



## Naturkundliche Exkursionen Radolfzell Mettnauerbucht und Mindelsee

NAVO Wauwil-Egolzwil zusammen mit Naturnetz Region Willisau  
Organisiert von Xaver Kaufmann und Pius Kunz; Exkursionsleitung Roman Graf  
Samstag 4. Mai bis Sonntag 5. Mai



Reisebericht von Pius Kunz



**Samstag, 05. Mai 2024**

Wetter: Meist ziemlich sonnig, angenehmes Wanderwetter



Kartenausschnitt mit den beiden Exkursionsrouten: **Mettnauer Halbinsel** **Mindelsee**

Treffpunkt 7.30 Uhr im Bahnhof Luzern, stressfreie Fahrt nach Markelfingen mit kurzem Werbeblock von Thomas für schmackhaften Schweizerkäse – Degustation inbegriffen. Nach kurzer Gepäckabgabe an der Rezeption versammelt sich die 19-köpfige Reisegruppe um 10.30 Uhr vor dem Hotel „Am Gleis“. Hier starten wir unsere Exkursion um den Markelfinger Winkel zur Mettnauer Halbinsel. Schnurgerade führt der Kiesweg dem Bahngleise entlang, links ein schmaler Streifen mit dichter Ufervegetation. Hier fühlt sich die Nachtigall pudelwohl, ihr variantenreicher Gesang begleitet uns auf der ganzen Exkursion. Auch der Ruf des Kuckucks ist stets präsent. Aus dem Röhricht ertönt der plätschernde Gesang des Teichrohrsängers und auf einem Weidenbusch präsentiert sich das Männchen der Rohrammer. Etwas gewöhnungsbedürftig sind die vielen Radfahrer:innen. Ab und zu halten wir und hören gespannt Roman zu. Unglaublich, was er immer zu erzählen weiss, sei es zum Knoblauchhederich, zum Faulbaumbläuling, zur Blutzikade oder auch zum Eingrifflichen Weissdorn. Aus einem Gebüsch tönt leise der etwas wehmütige Gesang der Goldammer und auch der Gartenbaumläufer ist zu hören. Am Ufer mit freier Sicht auf den See machen wir Rast und geniessen unser Picknick. In der Bucht halten sich neben vielen Haubentauchern einige Kolben – und Schnatterenten auf, am Schilfrand tummeln sich auch ein paar Zwergtaucher. Nach der Mittagspause machen wir uns auf den Weg hinaus ans Ende der



zu halten wir und hören gespannt Roman zu. Unglaublich, was er immer zu erzählen weiss, sei es zum Knoblauchhederich, zum Faulbaumbläuling, zur Blutzikade oder auch zum Eingrifflichen Weissdorn. Aus einem Gebüsch tönt leise der etwas wehmütige Gesang der Goldammer und auch der Gartenbaumläufer ist zu hören. Am Ufer mit freier Sicht auf den See machen wir Rast und geniessen unser Picknick. In der Bucht halten sich neben vielen Haubentauchern einige Kolben – und Schnatterenten auf, am Schilfrand tummeln sich auch ein paar Zwergtaucher. Nach der Mittagspause machen wir uns auf den Weg hinaus ans Ende der



Mettnauerhalbinsel, der Zutritt zum äussersten Bereich ist während der Brutzeit nicht gestattet. Der Hide bietet zwar eine schöne Seesicht, aber ornithologisch keine Überraschungen.

Unspektakulär das nächste Teilstück, immer geradeaus auf einem breiten, asphaltierten Gehweg, am Schluss eine Tennisanlage. Zwei genervte Tennisspieler bringen uns schliesslich wieder auf den richtigen Weg. Ein schmaler Pfad führt durch dichten Auenwald hinaus zum grossen Beobachtungsturm. Grünfink und Trauerschnäpper singen ausdauernd. Vom Turm



geniesst man eine prächtige Aussicht auf den Markelfinger Winkel, grosse Ried – und Röhrichtfelder liegen vor uns. Ab und zu schnarrt leise ein Feldschwirl. Weit entfernt auf einer Sandbank suchen ein Silberreiher und ein Grünschenkel nach Futter. Auf dem Rückweg werden wir vom Gesang des Pirols überrascht, vor kurzem war er wohl noch im südlichen Afrika. Im Tennisrestaurant gönnen wir uns eine Kaffeepause, bis uns der kleine Bus zum Bahnhof Radolfzell führt. Eine gute Stunde bleibt, um allein oder in Gruppen durchs alte



Städtchen zu flanieren. Um 17.30 Uhr treffen wir uns auf der Terrasse des Seerestaurants vis à vis vom Bahnhof und geniessen ein Glas „Überflieger“, speziell vom Kellner empfohlen. Nur zwei Minuten dauert die Bahnfahrt zu unserem Hotel in Markelfingen. Um 20 Uhr setzen wir uns zu Tisch und lassen den Tag mit einem sehr schmackhaften Nachtessen ausklingen.



## Sonntag, 6. Mai 2024

Wetter: Am Morgen bedeckt, etwas Regen, dann aufklarend, meist sonnig, aber ab und zu kurze Regenschauer. Am späteren Nachmittag sonnig und warm

Um 6.15 Uhr starten wir zur Frühexkursion. Das Wetter ist nicht besonders einladend, aber guten Mutes verlassen wir das Dorf in östlicher Richtung und befinden uns bald in reichstrukturierter Kulturlandschaft mit Wiesen und Hecken. Laut ertönt der Gesang der Nachtigall und Garten – und Mönchsgrasmücke singen um die Wette. In der üppigen Heckenlandschaft suchen wir leider die Dorngrasmücke vergebens. Aber was ist denn das? Zwischen den lauten Gesängen hört man immer wieder ein leises Sirren: Ein Feldschwirl. An einem dünnen Stängel in einer grossen Brache entdecken wir ihn schliesslich. Alle können ihn ausgiebig beim



pausenlosen Singen bewundern. Eine tolle und seltene Beobachtung. Nun zeigt sich auch der Neuntöter oben auf einer Baumspitze, ein flotter Kerl. An einem temporären Gewässer mitten in grüner Wiese tummeln sich Grau – und Nilgans. Sogar ein Zwergtaucher und eine Schnatterente halten sich im seichten Wasser auf. Bei immer besserem Wetter freuen wir uns auf das Frühstücksbüffet und frischen Kaffeeduft.

Um 9 Uhr treffen wir uns vor dem Hotel und starten zu unserer Tagesexkursion rund um den Mindelsee. Wir queren Markelfingen in nördlicher Richtung und erreichen schon bald einen schönen Waldweg, der sich durch prächtigen Buchenwald dem Südufer des Mindelsees hinzieht. Wir bewundern ein Schwanzmeisennest, das wir am Boden gefunden haben. Unglaublich, was für ein Kunstwerk, watteweich, elastisch und auf der Aussenseite vollgeklebt mit Flechtenstückchen.



Ständig begleitet uns wieder der Gesang von Kuckuck und Nachtigall. Laut schmettert der Zaunkönig sein explosives Lied. Vorbei geht es an Traubeneiche und Elsbeerbaum, da machen wir jeweils kurz halt und staunen, was Roman darüber alles zu erzählen weiss. Auf einer Brutplattform im See halten sich Lachmöwen und Flusseeeschwalben auf. Beides tolle Flieger, aber der elegante, sanfte Flug der Seeschwalbe ist eine Augenweide. Ein Flusсуferläufer spaziert auf einem ins Wasser ragenden Baumstamm. Ein Glück für die Organisatoren, so ist auch das N bei den Limikolen gerechtfertigt! Zuoberst in einer grossen, abgestorbenen Buche, füttert ein Mittelspecht seine Jungen. Keinen Meter oberhalb hat ein Kleiber seine Nisthöhle. Den Gesang des Waldbaumläufers haben wir erst nach genauem Hinhören eindeutig erkannt. Am Ostende des Sees queren wir einen Erlenbruchwald, der dann in einen Birkenbruchwald übergeht, schön, durch diese Galerie zu spazieren.



Nun weitet sich der Blick und wir wandern hinaus in eine grosse Riedlandschaft. Hier finden die Botanikerinnen eine Pflanze, die gar Roman noch nie gesehen hat: Das Alant-Greiskraut. Weit hinten sucht ein Weissstorch nach Nahrung und am Horizont zeigen sich zwei Baumfalken, die wohl auf dem Zug zurück nach ihren Brutorten sind. Weit im Westen brauen sich langsam dunkle Wolken zusammen und wir versuchen, einen angenehmen Platz für die Mittagspause zu finden, noch vor dem zu erwartenden Regen. Unterwegs zeigt uns Roman noch drei gelbblühende Schmetterlingsblütler und weist auf ihre Eigenheiten hin.



Spargelerbse



Hornklee



Hufeisen-Klee

An einer Böschung setzen wir uns schliesslich und nehmen uns Zeit für ein ausgiebiges Picknick. Ein paar Meter hinter uns schimpft ein Pärchen Neuntöter, wir rasten wohl zu nahe an ihrem Brutplatz. Durch einen Auenwald führt der Weg nun dem Nordufer des Mindelsees entlang. Goldhähnchen singen und ein Grauschnäpper macht mit seiner einfachen Strophe auf sich aufmerksam. Thomas entdeckt gar eine Haubenmeise. Am Westende bewundern wir eine grosse



Rohrweihe Männchen

Blumenwiese und der Blick wird wieder frei über eine gut strukturierte Riedfläche. Kuckuck und Rohrweihe lassen sich wunderbar beobachten und weit entfernt pfeilen zwei Baumfalken durch die Luft. Aus dem Röhricht ertönt plötzlich das Quieken einer Wasserralle. Eine halbe Stunde später erreichen wir schon die ersten Häuser von Markelfingen, unsere Mindelsee-Exkursion ist zu Ende. Entspannt und etwas müde, mit vielen schönen Beobachtungen im Rucksack, kommen wir frühzeitig beim Hotel an. Wir durchwanderten eine schöne Gegend, die nur wenige in unserer Gruppe vorher gekannt haben. Mit der Ruhe war es dann aber schnell vorbei. Die Meldungen, wann und wie die Rückreise ablaufen soll, überstürzten sich. Aber Xaver liess sich nicht aus der Ruhe bringen und meisterte auch diese stressigen Situationen.

Es deutet alles darauf hin, dass alle Mitreisenden trotz Überraschungen schliesslich einigermaßen rechtzeitig zu Hause ankamen. Roman und Xaver ganz herzlichen Dank, es hat auch diesmal wieder Spass gemacht.